

In Führung gehen: Kita-Leitung



Foto: © youn23 - stockerobe.com



Herausforderungen frei Haus

Aus dem Alltag einer langjährigen Kita-Leiterin

Seite 4



Vom Nesthäkchen zur Leitung

Die 27-jährige Theresa Homeier ist neue Chefin „ihrer“ Kita

Seite 6



Beim Wachsen im Glauben begleiten

Die „ULLA“ geht an Kitas in Paderborn, Büren und Sundern

Seite 19

INHALT

3 Editorial

4 Titelthema

Für alle, die Herausforderungen lieben:
Hiltrud Siedhoff aus Menden erzählt von ihrem Alltag als Kita-Leiterin

6 Reportage

Vom Nesthäkchen zur Leitung
Seit einem halben Jahr ist die 27-jährige Theresa Homeier neue Chefin „ihrer“ Kita St. Christina

8 Angebote für (potenzielle) Leitungen

Die sieben Kita gem. GmbHs informieren

9 KiMo und Leitung plus

Qualifizierungsprogramme für Leitungskräfte

Die ständige Vertretung der Leitung

10 Poster

„Führen heißt vor allem Leben in den Menschen wecken,
Leben aus ihnen hervorlocken.“

12 Neues aus den Kitas

Lesen Sie, was in den katholischen Einrichtungen
der Kita gem. GmbHs im Erzbistum Paderborn passiert

19 Beim Wachsen im Glauben begleiten

Der KitaRel-Kreativpreis „ULLA“ geht an Kitas
in Paderborn, Büren und Sundern

20 Zu guter Letzt

„Die Gesundheit ist das A und O“
Das Thema der nächsten KITAZ – machen Sie mit!
Bank für Kirche und Caritas eG
Betrugsmaschen im Online-Banking –
die Bank für Kirche und Caritas informiert
Wir gratulieren ...



IMPRESSUM

„KITAZ“
Zeitung für die
Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter katholischer
Kindertageseinrichtungen
in Trägerschaft gem. GmbHs
im Erzbistum Paderborn

VERANTWORTLICH
Katholische
Kindertageseinrichtungen
Hellweg gem. GmbH
Josef Mertens
Severinstraße 12
59494 Soest
Telefon 02921 3582-0

REDAKTION
Markus Jonas
Kerstin Sauer
redaktion@kitaz.de

KONZEPT
UND GESTALTUNG
Mues + Schrewe GmbH
Warstein
www.mues-schrewe.de

DRUCK
Bitter & Loose
Greven

FOTOS
Adobe Stock, Nils Gronemeyer, Kath. KiTas Hochstift
gem. GmbH, Markus Jonas, Privat, Meike Jänsch,
Kindergarten Don Bosco, Kerstin Sauer, KitaRel,
Andreas Wiedenhaus

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,



kennen Sie auch noch Ihre Kindergärtnerin?

Wenn ich mit Freunden und Bekannten ins Gespräch komme, ist es wirklich erstaunlich: Ihre Lieblingskindergärtnerin kennen die meisten noch beim Namen und wissen auch noch viele Geschichten von ihr zu erzählen. Viele kommen richtig ins Schwärmen, als wenn sie von ihrer ersten großen Liebe berichten würden. Heute ist das sicherlich nicht anders. Engagierte Erzieherinnen und Erzieher prägen in den Kindertageseinrichtungen die Mädchen und Jungen für das ganze Leben. Viele der Kleinen werden sich sicher auch noch in Jahrzehnten an sie erinnern – und das ist gut so.

Doch so sehr wir uns auch darüber freuen, dass die frühkindliche Bildung und Erziehung trotz aller Professionalität nichts an Persönlichkeit und Herzlichkeit verloren haben: Wir muten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Kindertageseinrichtungen auch viel Neues zu. Die Gesellschaft hat sich verändert, und mit dieser Veränderung haben wir noch mehr Verantwortung auf die Schultern der Erzieherinnen und Erzieher geladen. Aus der begleitenden vorschulischen Betreuung ist heute ein Ort geworden, an dem viele Kinder ab dem Alter von wenigen Monaten aufwachsen, erzogen, gebildet und geprägt werden. Hinzu kommen immer neue bürokratische Hürden und Auflagen. Wahrlich keine einfache Aufgabe.

Eine besondere Verantwortung trägt bis heute die Leitung unserer Einrichtungen. Sie prägt mit ihrem Engagement nicht nur die Kinder, sondern drückt ihren ganz persönlichen Stempel auch der gesamten Kita auf und zeigt

sich als Führungskraft für die Mitarbeiter verantwortlich. Damit ist sie ein besonderer Teil der Zukunft der jungen Menschen. Eine Aufgabe, die auch in Zukunft immer etwas ganz Besonderes mit viel Gestaltungsraum sein wird.

Aus der netten Kindergärtnerin in unserer Erinnerung ist heute eine pädagogische Allroundkraft mit Verwaltungskompetenz geworden, und die Leitung einer Kita ist gar eine vielseitige Managerin und Führungskraft, die viel Herz und Verstand mitbringt, um ihre Berufung gut zu erfüllen.

Und gerade deshalb bin ich stolz auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter! Und ich danke Ihnen allen von ganzem Herzen. Denn trotz aller Anforderungen und Veränderungen sind Sie auch heute noch die liebe „Kindergärtnerin“. Die Erzieherin, die auf das Knie pustet, wenn es wehtut, oder der Erzieher, der die Tränen wegwischt und tröstet, wenn die Bauklötze weggenommen werden.

Danke!

Michael Stratmann

Pädagogische Fachbereichsleitung & Prokurist
Katholische Kindertageseinrichtungen
Hellweg gem. GmbH und
Katholische Kindertageseinrichtungen
Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH





„Wenn Sie Herausforderungen lieben, dann sind Sie genau richtig“

Hiltrud Siedhoff (Don Bosco, Menden) erzählt aus ihrem Alltag als Kita-Leiterin

Hiltrud Siedhoff (hinten Mitte) im Kreise ihrer Kolleginnen: Seit 45 Jahren ist sie Erzieherin im Kindergarten Don Bosco, Menden, seit 14 Jahren Leiterin.

Menden. Seit fast 45 Jahren ist Hiltrud Siedhoff Erzieherin im Kindergarten und Familienzentrum Don Bosco, Menden, davon mittlerweile 14 Jahre als Leiterin. Sie hat die „guten alten Zeiten“ miterlebt und die neuen Zeiten mitgestaltet. Im Gespräch mit der KITAZ gibt sie – ein Jahr, bevor sie in den wohlverdienten Ruhestand geht – einen Einblick in ihr Berufsleben. Und erzählt, warum es für sie die richtige Entscheidung war, die Kindergartenleitung zu übernehmen.

Frau Siedhoff, Sie sind seit 14 Jahren Leiterin im Kindergarten und Familienzentrum Don Bosco. Würden Sie diese Stelle noch einmal antreten?

Ja, da ich aus dem Team heraus Leitung geworden bin, wusste ich schon sehr früh, dass die Leitungsstelle frei wird. So hatte ich einen Zeitraum, um alle Überlegungen gut abzuwägen. Da mir die Aufgabe der stellvertretenden Leitung schon sehr gefiel, sah ich die Leitungsstelle als neue Herausforderung an. Auf der einen Seite war es mir wich-

tig, gelebte Werte weiterzuführen, und auf der anderen Seite war die neue Aufgabe, eigene Ideen umzusetzen und mit einem motivierten

„Ich habe spannende Jahre erlebt“

Team neue Visionen zu leben. Sehr schön war für mich, dass eine Kollegin sagte: „Früher hatten wir die Zeit mit Renate, und jetzt haben wir die Zeit mit Hiltrud.“

Ich habe spannende Jahre erlebt:

2008 die ersten U3-Kinder, 2010 die Zertifizierung zum Familienzentrum, 2009 bis 2011 die Teilnahme am QM-Prozess KTK-Gütesiegel, 2011 wurde die Kita gem. GmbH Träger, 2013 großer U3-Anbau, 2017 kam das Zertifikat Erzählwerkstatt, 2018 das Zertifikat „Kindergarten als familienpastoraler Ort“ – und 2018 gehe ich nach 45 Jahren Kindergarten in den Ruhestand.

Wie hat sich Ihre Arbeit im Laufe der Jahre verändert?



Foto: © Kindergarten Don Bosco

Wenn ich auf die Anfänge in den 70er-Jahren zurückschaue, muss ich schmunzeln. Um 8 Uhr war Arbeitsbeginn, und um 12 Uhr waren alle Kinder und Erzieher in der Mittagspause. Um 14.30 Uhr ging es weiter, und um 16.30 Uhr war Schluss. Von Betreuungsbedarfen sprach noch niemand. Im Vorfeld zu diesem Interview habe ich im Archiv gestöbert. Schon früher arbeiteten wir mit Wochenplänen und Zielen, und es wurde geschaut, dass alle Bereiche angesprochen wurden, z. B. Literatur und Sprachpflege, der musischer Bereich, der häusli-

che und der religiöse Bereich usw. Zweimal in der Woche wurde am

„Selbst genährte Deckchen waren selbstverständlich“

Nachmittag geputzt – Kinder kamen dann nur selten in die Einrichtung. Selbst genährte Deckchen auf Tischen und Regalen waren selbstverständlich, kleine Väschen standen auf den Tischen.

An jedem 1. im Monat saß die Leiterin im Büro und nahm den Elternbeitrag entgegen. Nicht sel-

ten standen lange Schlangen im Flur (1980: 11 DM, 1981: 15 DM). Mappen wurden angefertigt, das Museum, die Feuerwehr, der Bäcker u.a. wurden besucht. Sooft es ging, waren wir im Wald. Gottesdienste, Buchausstellungen, Fahrten zur Freilichtbühne, Verkehrserziehung ... gehörten zum Programm. An eine lustige Begebenheit kann ich mich noch erinnern. Bei einem großen Versandhaus wurden für das Team Sonnenliegen bestellt. So konnte die Mittagspause genüsslich verbracht werden.

Was ist der gravierendste Unterschied zu damals?

Die Anforderungen an die Erzieher(innen) werden immer mehr: Dokumentationen (in vielen Bereichen), QM, Aufgaben für unser Familienzentrum, intensivere Elternarbeit, die Öffnung in den Sozialraum mit seinen externen Aufgaben etc. Die Büroarbeit nimmt einen größeren Rahmen ein – mit ca. zehn Ordnern habe ich die Leitung übernommen, heute gibt es einen großen Schrank voll Ordner.

Früher wurden wir von ehrenamtlichen Vertretern der Gemeinde begleitet, die feststellen mussten, dass wir durch die Leitungskonferenzen besser informiert waren als sie. Heute sorgt die Kita-GmbH professionell für uns.

Die Elternarbeit hat sich verändert. Heute leben wir eine Partnerschaft. Viele Familien sind heute nicht mehr eingebunden in eine Großfamilie. Sie haben viele Fragen und brauchen vielfältige Unterstützung. Meiner Meinung nach haben es heute junge Familien schwerer als früher. Viele Ängste und Fragen sind sichtbar, z. B.: In welchem Alter bekommt mein Kind ein Handy, muss mein Kind schon Englisch lernen, wie finde ich die optimale Betreuung für mein Kind usw.? In der Entwicklung zum Familienzentrum (Verbund-FZ mit dem Walburgis-Kindergarten) konnte ich die Arbeit im Kindergarten noch einmal aus einem neuen Blickwinkel erfahren. Wie kann ich den Kindergarten als FZ im Sozialraum öffnen und etablieren? Es ist eine spannende und arbeitsintensive Zeit. Jetzt stehen wir schon vor der zweiten Rezertifizierung.

Was sind Ihrer Meinung nach die Vorteile als Kita-Leiterin?

Als Leitung kann ich meine Vor-

stellungen, Ziele und Visionen ins Team geben. Früher musste ich häufiger Überzeugungsarbeit leisten, um Dinge einzubringen, die mir wichtig waren. Wie stellen wir uns als Team dar? Welche Ziele haben wir? Wie sieht der Umgang mit Familien aus – partnerschaftlich, freundlich, verbindlich? Welche Atmosphäre finden Familien vor? Sind wir achtsam, inklusiv? Was ist uns wichtig? Wie können wir uns stetig weiterentwickeln?

Viele Fragen, die immer wieder gestellt werden müssen, damit unser Haus so ist, wie ich es mir vorstelle: einladend, gastgebend, fröhlich. Wie schon der Namenspatron

„Die Politik muss Leitungen freistellen“

unserer Einrichtung singt: „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen.“

Sie sind als Leiterin Bindeglied zwischen allen: Kindern, Eltern, Team, Träger, Kirche, Kommune – setzt Sie diese Position unter Druck?

Es gibt gute Tage und nicht so gute Tage. Die guten Tage sind Gott sei Dank in der Überzahl. Druck könnte natürlich entzerrt werden, wenn die Politik die Freistellung der Leitung durchsetzen würde. Wenn wir uns heute die Kitas anschauen, wie viele Aufgaben hinzugekommen sind, ist es einfach unverständlich, warum dieser Schritt noch nicht gemacht wurde. Die Zeiten, am Limit zu arbeiten, würden abgebaut, Krankheitstage würden minimiert, und die externen Aufgaben im Sozialraum könnten ausgebaut werden (Teilnahme an verschiedensten Sitzungen u. a.).

Wenn Sie die Möglichkeit hätten, an dieser Stelle Werbung für die Position der Kindergartenleitung zu machen: Was würden Sie sagen?

Wenn Sie Kinder lieben, dann sind Sie genau richtig...

Wenn Sie Herausforderungen lieben, dann sind Sie genau richtig...

Wenn Sie Spaß daran haben, ein Team zu leiten und zu führen, um gemeinsam das Bestmögliche für Kinder und Familien zu erreichen, dann sind Sie genau richtig ...

Wenn Sie gerne mit vielfältigen Partnern und Gremien zusammenarbeiten, dann sind Sie genau richtig ...

Vielen Dank für das Gespräch. ■

Kerstin Sauer



Vom Nesthäkchen zur Leitung

Seit einem halben Jahr ist die 27-jährige Theresa Homeier neue Chefin „ihrer“ Kita St. Christina

Theresa Homeier setzt sich seit einem halben Jahr als Leiterin für „ihre“ Kinder ein.

Herzebrock-Clarholz. Am Anfang standen auch Zweifel und Ängste. „Ich habe mich schon gefragt: Schaffe ich das?“ Die Übernahme der Leitung des Familienzentrums St. Christina in Herzebrock-Clarholz hat sich Theresa Homeier nicht leicht gemacht. „Immerhin war ich bis vor zwei Jahren noch die Jüngste im Team, das Nesthäkchen“, berichtet die 27-Jährige mit noch immer leichter Verwunderung in der Stimme. Ungewöhnlich schnell ist die selbstbewusste junge Frau in die Leitungsposition hineingewachsen.

Dabei habe sie sich erst sehr spät entschieden, Erzieherin zu werden, erzählt sie. Die Entscheidung fiel dann allerdings sehr schnell. „Ich habe ein Praktikum in einer Kita angefangen. Am ersten Abend bin ich nach Hause gekommen und habe meiner Mutter gesagt: Mama, das werde ich!“ Gesagt, getan. Nach

ihrem Anerkennungsjahr in einer Kita in Pixel, einem Ortsteil von Herzebrock-Clarholz, fing sie 2011 als Ergänzungskraft in der nicht weit entfernten Kindertagesstätte St. Christina an, einem Familienzentrum mit fünf Gruppen und heute 102 Kindern und 16 Erzieherinnen. Sie wurde U3-Fachkraft, übernahm nach einigen Jahren auch eine Gruppenleitung. „Ich wollte immer mehr als Gruppenerzieherin sein“, bekennt sie. „Ich setze mir sehr schnell Ziele.“ Mit ihrer Vorgängerin als Leitung, Claudia Baumann,

„Du machst das“

sprach sie über Weiterbildungsmöglichkeiten. „Ich habe dann mal im Büro reingeschnuppert und bin langsam reingewachsen, habe Aufgaben übertragen bekommen.“ Und sie entschied sich, berufsbegleitend



Im Familienzentrum St. Christina in Herzebrock-Clarholz werden 102 Kinder in fünf Gruppen betreut.

eine eineinhalbjährige Ausbildung in der Kolping-Akademie zur Fachwirtin zu machen. Dort bekam sie das Rüstzeug für weitere Aufgaben. Als sich abzeichnete, dass die bisherige Leitung eine Erziehungsauszeit nehmen würde, hätten viele im Team gleich gesagt: „Du machst das.“

„Ich bin zu den einzelnen Kolleginnen gegangen und habe gefragt: Hast du da Bauchschmerzen, wenn ich das mache? Immerhin ist es für viele sicher nicht einfach, eine junge Frau als Vorgesetzte zu haben.“ Doch die Rückmeldungen seien durchweg positiv gewesen. „Wenn



Foto: © Markus Jonas

da Ablehnung gekommen wäre, hätte ich das nicht gemacht.“ So aber stand die Entscheidung schnell fest. Theresa Homeier bewarb sich um die frei werdende Stelle beim Kirchenvorstand und bei der Kita Minden-Ravensberg-Lippe gem. GmbH, die die Trägerschaft von St. Christina in diesem Jahr von der Kirchengemeinde übernahm, und erhielt den Zuschlag. Seit einem halben Jahr ist sie nun Leiterin und hält große Stücke auf ihre Kolleginnen und deren Unterstützung. „Das kann nur in einem Team funktionieren, wo Vertrauen da ist.“ Als Leiterin profitiere sie von der großen Erfahrung der Kolleginnen, von denen zwei im nächsten Jahr

Große Unterstützung durch das Team

25-jähriges Jubiläum feiern. „Wir haben auch Mütter im Team, was sehr wertvoll ist.“

„Es ist schon eine Besonderheit, wenn eine Leitung aus dem eigenen Team kommt“, sagt Beate Külker, stellvertretende pädagogische Fachbereichsleitung. Allerdings sei die Leitungsbesetzung im Allgemeinen sehr unterschiedlich. „Die meisten Leitungen kommen aus einer anderen Kita unserer gem. GmbH, einige aber auch von außerhalb.“ Dass die Kita St. Christina in diesem Jahr nicht nur eine neue Leitung, sondern auch einen

neuen Träger erhielt, entpuppte sich für Theresa Homeier als ein glücklicher Umstand: „Für mich war es keine Umstellung, weil ich ja nicht weiß, wie manche Dinge früher gehandhabt wurden. Das hat es sehr einfach gemacht.“ Wichtig sind ihr

Als Leitung kann man mehr gestalten

als Leitung bei der Gestaltung von Prozessen vor allem der Blick für das Kind und die aktive Gestaltung der Elternarbeit. „Diese Gestaltungsmöglichkeit hat man eigentlich nur in einer Leitungsfunktion“, erklärt sie. „Das war mir im Anfang nicht so klar.“ Viele Erzieherinnen würden vor einer Leitungsposition zurückschrecken, weil sie dies als „weg vom Kind“ interpretieren würden. Eigentlich sei aber das Gegenteil der Fall: „Ich kann mehr gestalten, andere Räume schaffen für die Kinder.“ Auch die individuelle Förderung ihrer Mitarbeiterinnen ist ihr wichtig. „Ich habe ein großes Interesse an Personalarbeit, gerade für die, die mehr Verantwortung übernehmen wollen.“

Von der Kita gem. GmbH fühlt sich Theresa Homeier gut unterstützt. In der Zentrale in Bielefeld hat sie die Verantwortlichen kennengelernt und weiß, wen sie ansprechen muss. „Bei Fragen über Telefon oder E-Mail habe ich immer eine Antwort bekommen. Und ich

habe Vertrauen erlebt, dass ich eigenverantwortlich handeln kann.“ Im Unterschied zu früher macht sie sich jetzt viel mehr Gedanken. „Vieles überdenke ich jetzt zweimal, auch von der rechtlichen Seite her.“ Im Zweifel bespricht sie sich auch mit ihrer „Patin“, Eva Maria Pauli, Einrichtungsleitung von St. Raphael in Clarholz. „Wenn ich was habe, rufe ich da einfach an.“

Für die Zukunft hat sich Theresa Homeier einiges vorgenommen: Als Nächstes strebt sie die Zertifizierung der Kita als „familienpastoraler Ort“ seitens des Erzbistums an. „Das ist etwas, wo wir auch als Team hinter stehen.“ Großen Spielraum hat sie jedenfalls, sagt auch Beate Külker als stellvertretende Fachbereichsleitung: „Als

„Ich würde es jedem empfehlen, mal reinzuzschnuppern“

zertifiziertes Familienzentrum gibt es ein weites Tätigkeitsfeld und gute Gestaltungsmöglichkeiten.“ Anderen Erzieher(inne)n möchte Theresa Homeier Mut machen, mehr Verantwortung zu übernehmen trotz aller Angst vor dem Ungewissen. „Ich würde es jedem empfehlen, mal reinzuzschnuppern. Ich fände es schade, wenn man sich hinterher eingestehen muss, eine Chance verpasst zu haben.“ ■

Markus Jonas



Foto: © Markus Jonas

Als neue Leiterin von St. Christina erhält Theresa Homeier (links) Unterstützung von der stellvertretenden pädagogischen Fachbereichsleitung Beate Külker und ihren Mitarbeiterinnen (oben in Porträtfotos).



Angebote für (potenzielle) Leitungen

Die sieben Kita gem. GmbHs informieren

Paderborn. In jeder der sieben Kita gem. GmbHs gibt es Angebote speziell für (potenzielle) Kita-Leitungen. Ansprechpartner sind die jeweiligen pädagogischen Regionalleitungen. Anbei eine Übersicht der Angebote:

KITA GEM. GMBHS HELLWEG / HOCHSAUERLAND-WALDECK

EINARBEITUNGSKONZEPT:

- Begleitung bei den ersten Schritten
- Vermittlung von Grundlagen
- Peergroup-Treffen mit anderen Leitungen, die sich in der Einarbeitung befinden
- Vorstellung der Verwaltung und der Ansprechpartner
- Patenmodell:
Neue Leitungen werden von erfahrenen Leitungen beraten
- Teilnahme am Kita-Leitungsmodul „Leitung plus“
- Teilnahme an Leitungskonferenzen

KITA GEM. GMBH HOCHSTIFT

STANDARDISIERTES EINARBEITUNGSKONZEPT:

- Begrüßungsfeier mit „Staffelübergabe“
- Fortbildungen zu den wesentlichen Qualitätsinstrumenten (bspw. IQUE, Mitarbeitergespräche, BLG, religionspädagogische bzw. familienpastorale Arbeit, Schutzkonzepte)
- Regelmäßiger Austausch mit der zuständigen pädagogischen Regionalleitung und externes Coaching
- Peergroup-Treffen mit anderen Leitungen, die sich in der Einarbeitung befinden
- Hospitation in der Geschäftsstelle und auf Wunsch in anderen KiTas
- Teilnahme an den KiTa-Leitungs-Modulen (KiMo)

KITS GEM. GMBH SIEGERLAND-SÜDSAUERLAND

- Regelmäßige Kommunikationsstruktur (Zielvereinbarungsgespräch, Dienstgespräche, Mitarbeiterjahresgespräch, Leitungskonferenzen, Leitungsklausur) mit der pädagogischen Regionalleitung und der Fachbereichsleitung Pädagogik

- Beratung und Abstimmung zur Betriebsführung der Kita (pädagogische Themen, Kinderschutz, gemeinsame Erziehung/Inklusion, Personalplanung und Personalführung, Bedarfsplanung, Investitionen und Baumaßnahmen) durch die pädagogische Regionalleitung oder die Verwaltungsmitarbeiter(innen) des Gemeindeverbands
- Beratung und Abstimmung zur Kooperation mit der Kirchengemeinde und zu der Umsetzung des Leitbildes Kita als pastoraler Ort
- Information zu aktuellen Fragen und Entwicklungen im fachlichen und politischen Bereich, zu gesetzlichen Änderungen und Förderprogrammen
- Qualifizierung und Beratung bei der Implementierung und Zertifizierung des QM-Systems
- Fortbildung „Curriculum Führung“ (4 x 2 Tage)
- Ansprechpartner im Rahmen des Krisenkonzepts für die KITS gem. GmbH
- Begleitung und Unterstützung in Konfliktsituationen und Klärung mit den Beteiligten
- Einarbeitung und Begleitung von neuen Kita-Leitungen
- Arbeitsgruppen zur konzeptionellen Weiterentwicklung

KITA G GMBH ÖSTLICHES RUHRGEBIET

- Regelmäßige pädagogische Dienstgespräche auf regionaler Ebene
- Regelmäßige Verwaltungsdienstgespräche
- Modulfortbildung „Leitung sein! – Selbstverständnis und Anspruch!“
- Workshops, Arbeitskreise sowie Planung und Beratung im Rahmen der Personalentwicklung
- Erstellen von Konzeptbausteinen sowie Unterstützung bei der konzeptionellen Weiterentwicklung
- Einarbeitung und Begleitung von neuen Kita-Leitungen
- Beratung bei Vereinbarkeit von Familie und Beruf, jährliche Mitarbeiterbefragung bzgl. Veränderungswünschen der Mitarbeiter zu Arbeitszeiten und Arbeitseinsatz
- Beratung zu unterschiedlichen pädagogischen Themen
- Beratung und Begleitung zu allen Themen des Kinderschutzes
- Teilnahme an den Elternvollversammlungen und den Sitzungen mit dem Rat der Tageseinrichtung
- Unterstützung der Leitungen bei der Personalführung
- Unterstützung und Koordination bei der Planung des Personaleinsatzes

- Begleitung und Unterstützung in Konfliktsituationen und Klärung mit den Beteiligten
- Bei Bedarf Unterstützung durch eine Verwaltungskraft vor Ort in den Kitas (Unterstützung bei KitaPLUS und EDV)
- Wöchentliche Präsenztage der PRL in den Kitas bei vakanten Leitungsstellen (Ansprechpartner für MA und Eltern)
- Intensive individuelle Begleitung im Rahmen der Notfallpädagogik

KITA GEM. GMBH RUHR-MARK

- Intensive Einarbeitung entsprechend einem Einarbeitungskonzept
- Besuch der neuen Leitungen, in der Anfangszeit wöchentlich
- Einarbeitungszeit innerhalb von sechs Monaten

KITA GEM. GMBH MINDEN-RAVENSBERG-LIPPE

- Willkommensempfang mit Übergabe eines Staffeltabes
- Qualifiziertes Einarbeitungskonzept
- Regelmäßiger Austausch mit der zuständigen pädagogischen Regionalleitung
- Workshops zu allen wesentlichen Themen des Arbeitsfeldes, gestaltet von den Fachbereichen des Gemeindeverbandes, sowie individuelle Unterstützung durch die Fachbereiche
- Teilnahme an kollegialen Beratungsgruppen
- Begleitung/Unterstützung durch die Leiterin einer Partnereinrichtung
- Praxisordner Qualitätsstandards
- Bei Bedarf externes Coaching
- Fort- und Weiterbildungen

Zusammengetragen von Kerstin Sauer und Markus Jonas

KiMo und Leitung plus

Qualifizierungsprogramme für Leitungskräfte und die es werden wollen

Paderborn/Soest/Meschede. Um interessierte Fachkräfte auf die Übernahme einer Leitungsposition vorzubereiten, setzen manche Träger katholischer Kindertageseinrichtungen auf Qualifizierungsprogramme. Bei der KiTa Hochstift gem. GmbH wird zur Qualifizierung das „KiTa-Leitungs-Modul“ (KiMo) angewandt, die gem. Kita GmbHs Hellweg und Hochsauerland-Waldeck nutzen das Programm „Leitung plus“.

Bei KiMo setzen sich die Teilnehmer in insgesamt sechs Modulen (100 Zeitstunden) mit diesen

Themen auseinander: Rolle und Grundhaltung einer Einrichtungsleitung, Entwicklung eines individuellen Führungsstils, Anforderungs- und Aufgabenprofil einer Einrichtungsleitung, Führen mit Zielen, Grundelemente der Gesprächsführung, Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationspartnern sowie Arbeitsorganisation. Ergänzt werden die Module durch eine zweitägige Hospitation in einer Kindertageseinrichtung bei einer erfahrenen Einrichtungsleitung und mit einem Abschlusskolloquium.

In diesem Jahr wurde die dritte Staffel der KiMo beendet. Die vierte KiMo-Staffel startet im April 2018. Ansprechpartnerin ist Kirsten Gerold (Tel. 05251 1230-43). Die gem. Kita GmbHs Hellweg und Hochsauerland-Waldeck bieten aktuellen und potenziellen Leitungen das Programm „Leitung plus“ an. Zum Programm gehören eine Kick-off-Veranstaltung, fünf jeweils dreitägige Module, ein Feedback-Tag sowie ein Abschlusskolloquium. In den Modulen geht es um Führungsgrundlagen sowie die Themen Kommunikation

als Führungsaufgabe, Teams leiten, Betrieb managen – Organisation entwickeln und: Pädagogisch und inhaltlich arbeiten. Zum Abschluss jeden Moduls erhalten die Teilnehmer eine konkrete Transferaufgabe zur Umsetzung und Erprobung der Lerninhalte des Moduls im Alltag, die sie in den nachfolgenden Wochen durchführen und dokumentieren. Anfang 2018 startet der sechste Kurs „Leitung plus“. Ansprechpartner ist die jeweilige pädagogische Regionalleitung. ■

Markus Jonas

Die ständige Vertretung der Leitung

Paderborn. Eine ständige Vertretung der Kita-Leitung zu bestellen – diese Möglichkeit hat die Regional-KODA NW im vergangenen Jahr geschaffen. Die Regional-KODA (Kommission zur Ordnung diözesanen Arbeitsvertragsrechts für die [Erz-]Diözesen Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn) forderte mit ihrem Beschluss vom März 2016 die Träger von Kitas mit mindestens 50 Plätzen und mindestens drei Gruppen dazu auf.

Dass die Regional-KODA diese Forderung erhob, sei „ein Novum“, sagte Werner Stock, der als Mitarbeiter des Erzbischöflichen Generalvi-

kariates in Paderborn Mitglied der Mitarbeiterseite der Regional-KODA ist. Es sei ein deutliches Zeichen für die Notwendigkeit einer echten stellvertretenden Leitung bei größeren Kitas. Die sieben gem. Kita GmbHs im Erzbistum Paderborn befinden sich zurzeit in unterschiedlichen Stadien der Umsetzung.

Die Arbeit in den Kindertagesstätten werde immer komplexer, hieß es zur Begründung seitens der Regional-KODA. „Darum scheint es unbedingt angemessen, wenn diese Funktion in der Kita gestärkt wird.“ Mit der ständigen Vertretung der Leitung trage eine zweite

Mitarbeiterin\ein zweiter Mitarbeiter gemeinsam mit der Leitung die Personal- und Organisationsverantwortung einer Kita. „Die Aufgaben aus den Bereichen Personalführung und Personalentwicklung, Vertretung der Kita nach außen, Konzeptentwicklung, Qualitätssicherung, Zusammenarbeit mit Eltern, Zusammenarbeit mit dem Träger, Öffentlichkeitsarbeit und andere Verantwortlichkeiten können sachgerecht aufgeteilt werden“, erklärte die Regional-KODA.

Von einer ständigen Vertretung in der Leitungsfunktion einer Kita ist dann auszugehen, wenn der/dem

betreffenden Mitarbeiter(in) durch ausdrückliche Anordnung dauernd – und nicht nur bei Abwesenheit der Kita-Leitung – Aufgaben, die zur eigentlichen Leitungsfunktion zählen, zur Erledigung aufgetragen sind. Eine reine Vertretung wegen Abwesenheit der Leitung, etwa weil diese krank ist oder Urlaub hat, erfüllt diese Voraussetzung nicht. In der Anlage 29 zur „Kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung“ (KAVO) in NRW, die für die Mitarbeiter(innen) in den katholischen Kitas im Erzbistum gilt, gibt es Erläuterungen zu den Tätigkeitsmerkmalen. ■

Markus Jonas



*Führen heißt vor allem
Leben in den Menschen wecken,
Leben aus ihnen hervorlocken.*

Anselm Grün



Gottesdienst unter freiem Himmel mit rund 1000 Erzieherinnen und Erziehern

„Unser Mut ist belohnt worden“

Rund 1000 Erzieherinnen und Erzieher beim „KITAG 2017“ am Möhnesee

Soest/Meschede. Nicht nur für die katholischen Kita gem. GmbHs Hochsauerland-Waldeck und Hellweg war es eine Premiere – sondern auch für das Erzbistum Paderborn: Rund 1000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beiden Trägergesellschaften bestimmten beim „KITAG 2017“ das Bild am Ufer des Möhnesees. Insbesondere beim gemeinsamen Gottesdienst in der „Kirche am See“ zeigte sich eine beeindruckende Kulisse, die bei Josef Mertens als gemeinsamem Geschäftsführer beider Kita-Gesellschaften sogar Gänsehaut hervorrief. Gleichzeitig erklärte der Geschäftsführer, dass der „KITAG 2017“ einmal mehr zeige, dass die katholischen Kindertageseinrichtungen stark, bunt und vielfältig seien. Gleichzeitig sei die tolle Beteiligung ein Beweis dafür, „dass unsere Kita-Gesellschaften immer enger zusammenwachsen – und dass unser Kooperationsprojekt auf dem richtigen Weg ist. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind herzlich dazu aufgefordert, diesen Weg entscheidend mitzugestalten.“

Bei den Workshops am Nachmittag konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterschiedlichste Angebote für Körper und Geist wahrnehmen: Die Bandbreite der Mitmachkurse unter dem Motto „Tue deinem Körper etwas Gutes, damit deine Seele Lust hat, darin zu

wohnen“ reichte vom Fasten-Wandern bis zur Aqua-Rückenfitness. Darüber hinaus konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beiden Kita-Gesellschaften zahlreiche Informationsveranstaltungen zu den verschiedensten Fachthemen besuchen – von der gesunden Ernährung bis zur Suchtprävention. „Aufgrund der besonderen Be-

lastung ist das Thema ‚Sucht‘ auch für Erzieherinnen und Erzieher von Belang“, betonte Kirsten Tischer als Fachbereichsleiterin „Personal“. Ein Fünf-Punkte-Plan solle dabei helfen, Anzeichen von Sucht zu erkennen, um den Betroffenen frühzeitig zu helfen: „Sucht darf nirgendwo ein Tabu-Thema sein.“

Viele Mitarbeiter ließen sich

beim „KITAG 2017“ auf neue Erfahrungen ein: So versuchte sich Rita Dumanski beispielsweise beim Koordinationstraining auf dem Elektro-Board. Am Rande des Workshops erklärte die Erzieherin, dass ihr das Angebot beim Blick auf das Programm direkt ins Auge gefallen sei: „Ich wollte das Fahren auf so einem Board immer schon einmal ausprobieren: Heute ist die Gelegenheit dafür endlich gekommen.“ Nicht nur wegen der besonderen Atmosphäre zog die pädagogische Regionalleitung Brigitte Weimar für die Vorbereitungsgruppe ein zufriedenes Fazit: „Mit dieser Veranstaltung haben wir in jeglicher Hinsicht Neuland betreten: Die tolle Resonanz bestätigt mich in der Einschätzung, dass sich unser Mut gelohnt hat.“

Ähnlich zufrieden zeigte sich auch Michael Stratmann, der als pädagogischer Fachbereichsleiter für beide Kita-Gesellschaften verantwortlich ist: „Im Zuge dieser Veranstaltung hat es viele attraktive Angebote gegeben, für die sich nicht nur Erwachsene begeistern lassen – sondern auch Kinder. Inso-



Fördern Muskelaufbau, Koordination und Ausdauer: Übungen mit den Smovey-Ringen



Kath. Kindertageseinrichtungen
Hellweg gem. GmbH

Katholische Kindertageseinrichtungen
Hellweg gem. GmbH
Severinstraße 12 | 59494 Soest
Tel. 02921 3582-0 | Fax 02921 3582-99
info@kath-kitas-hellweg.de

www.kath-kitas-hellweg.de

fern lassen sich zahlreiche Elemente des KITAGs direkt in die Kitas übertragen.“ Gleichzeitig betonte der pädagogische Fachbereichsleiter, dass „Bildung“ zu den großen Zukunftsthemen von Kindertageseinrichtungen gehöre; das habe die neue Landesregierung zuletzt deutlich betont: „Bildung hat nicht nur mit Schulen, Universitäten und ähnlichen Einrichtungen zu tun – sondern auch mit Kindertagesstätten. An diesem Anspruch müssen wir uns in Zukunft noch stärker messen lassen, als das heute schon der Fall ist.“ ■

Meike Jänsch



Bewegend und inspirierend: „Kirche am See“ mit Pfarrer Ludger Eilebrecht vom Pastoralverbund Mönnesee

Was Führungsaufgaben bedeuten

Programm „Leitung plus“ zur Qualifizierung ist ein Erfolgsmodell

Soest/Meschede. Das Anforderungsprofil an Leiter(innen) hat sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt: Waren es früher eher zusätzliche Verwaltungs- und Organisationsaufgaben, so muss eine Leitung heute das gesamte Spektrum einer Führungskraft beherrschen: vom Personalmanagement über juristische Zusammenhänge bis zur Öffentlichkeitsarbeit. Die Kita gem. GmbHs in Soest und Meschede haben auf diese Veränderungen vor fünf Jahren mit dem Programm „Leitung plus“ geantwortet.

Ein Qualifizierungsangebot, das sich laut Michael Stratmann mittlerweile zu einem „echten Er-

folgsmodell“ entwickelt hat. Dass nicht nur der pädagogische Fachbereichsleiter das so sieht, zeigen die Zahlen: Aktuell beginnt gerade der sechste Kurs, rund 100 Absolventinnen haben bisher an den Seminaren teilgenommen.

„Ohne die Teilnahme an dem Programm plus wäre ich den Schritt vielleicht nicht gegangen, eine Kita-Leitung zu übernehmen“, zitiert Michael Stratmann die Teilnehmerin eines zurückliegenden Kurses und macht deutlich, worum es bei dem Angebot geht: „Neben der Vermittlung von Methoden und Kompetenzen mit Blick auf zunehmende Herausforderungen steht die eigene

Persönlichkeit im Mittelpunkt.“ Insbesondere gehe es dabei um die Frage, wie man sich in der Rolle als Führungskraft fühle und ob man sich den Wechsel in diese Position überhaupt vorstellen könne. Michael Stratmann: „Das nötige Handwerkszeug ist das eine, zum anderen bietet dieses Programm die Möglichkeit eines Perspektivwechsels und der Selbstreflexion angesichts der Anforderungen, die an eine Führungskraft gestellt werden.“

Wichtig in diesem Zusammenhang: Die Teilnahme an dem Seminar ist nicht Voraussetzung, um eine Leitungsfunktion zu übernehmen. Auf der anderen Seite ver-

pflichte der Kurs ebenso zu nichts, macht Michael Stratmann deutlich: „Nicht alle Fachkräfte, die teilgenommen haben, sind anschließend Leiterin geworden.“ Für ihn ein zentraler Punkt des Angebots: „Die Möglichkeit, unverbindlich abzugleichen, ob Führungsaufgaben sowie eigene Motivation und Erwartungen kompatibel sind.“

Das ist nach Ansicht der Verantwortlichen aber nicht nur eine Chance für die Teilnehmerinnen: „Leitung plus“ ist ein wichtiger „Baustein“ im Bereich der Qualitätssicherung angesichts weiter wachsender Herausforderungen für Führungskräfte in Kitas. ■

Andreas Wiedenhaus

Neue pädagogische Regionalleitung



Nicole Brinckötter ist die neue pädagogische Regionalleitung.

Soest/Meschede. Seit Anfang August ist Nicole Brinckötter aufseiten der Katholischen Kindertageseinrichtungen Hellweg gem. GmbH für zwölf katholische Kindertageseinrichtungen in Soest, Anröchte, Mönnesee, Rüthen und Lippetal zuständig. „Jede Einrichtung hat ihren ganz eigenen

Charme und Charakter: Auch deshalb reizt mich die neue Herausforderung“, sagt die gelernte Erzieherin mit Zusatzausbildungen in den Bereichen „Sozialmanagement“ und „Elternbegleitung“. Bis zu ihrer neuen Aufgabe war Nicole Brinckötter in ihrer Heimatstadt Hamm tätig: „Als administrati-

ve Leitung für die fünf Kitas der Pfarrei St. Laurentius war ich an der Schnittstelle zwischen Kindertageseinrichtungen und Kirchenvorstand tätig: Auch hier habe ich festgestellt, dass in den Bereichen ‚Planung‘, ‚Verwaltung‘ und ‚Organisation‘ meine Stärken liegen.“ ■

Meike Jänsch



Katholische Kindertageseinrichtungen
Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH
Stiftsplatz 13 | 59872 Meschede
Tel. 0291 9916-0 | Fax 0291 9916-99
info@kath-kitas-hochsauerland-waldeck.de

www.kath-kitas-hochsauerland-waldeck.de



Foto: © Kath. KiTas Hochstift gem. GmbH

80 Teilnehmerinnen in der Kapuzinerkirche

80 Erzieherinnen erleben spirituellen Abend

Kath. Kindertageseinrichtungen Hochstift gem. GmbH lädt zu Workshops ins Liborianum ein

Paderborn. „Wenn alle Menschen ein Recht auf dich haben, sei du selbst auch ein Mensch, der ein Recht auf sich hat!“ Diese Worte des heiligen Abts Bernhard von Clairvaux (11./12. Jahrhundert) hat die Kath. Kindertageseinrichtungen Hochstift gem. GmbH ernst genommen und ihren Mitarbeitenden Zeit zum Innehalten im Alltag geschenkt. Am Abend des 19. Oktober 2017 waren die pädagogischen Fachkräfte unter dem Motto „Gönne dich dir selbst!“ für drei Stunden eingeladen, unterschiedliche Zugänge christlicher Spiritualität zu entdecken. Dazu öffnete das Liborianum – Bildungshaus des Erzbistums Paderborn – die Türen. Hinter diesen verbargen sich Workshops, die von Johannes Schäfers und Pastor Andreas Rohde (Berufungspastoral), Dr. Anne Kirsch (Die HEGGE), Sr. Ines (Haus Maria Immaculata), Leonie Jedicke (Caritasverband), Marcus

Bleimann (kefb) und Claudia Westermann (Glaube hat Zukunft) angeboten wurden. Auch die Organisatorinnen des Abends, Dr. Gabriele Broszio (Liborianum) und Viola Fromme-Seifert (Kath. KiTas Hochstift), arbeiteten mit den 80 Teilnehmerinnen.

Nach einem gemeinsamen besinnlich-musikalischen Start in der Kapuzinerkirche wiesen unzählige Lichter im Kreuzgang des ehemaligen Kapuzinerklosters den Weg zu vielseitigen Möglichkeiten. Zur Wahl stand neben einem Kurzcoaching, verschiedenen Exerzition- und Gebetsformen, einem virtuellen Rundgang, Gesprächen über Jesus- und Glaubensbilder

auch der spielerische sowie exegetische Zugang zur Bibel.

Nach einem langen Arbeitstag, an dem alle Anwesenden für das Wohl anderer zuständig waren, hatten sie nun die Möglichkeit, in einer dichten Atmosphäre aufzutanken und dabei spirituelle Möglichkeiten zu erkunden. Diese Angebote sowie deren Referentinnen und Referenten stehen den KiTa-Teams im Rahmen des pastoralen Angebots für Erzieher(innen) der Kath. KiTas Hochstift in Zukunft zur Verfügung. Die Idee zu der besonderen Veranstaltung speziell für diese Zielgruppe und dem Gesamtkonzept der Erzieher(innen)pastoral entspringt

einer Arbeitsgruppe im Projekt „Glauben.Leben.Gestalten. Religiöse Bildung in katholischen Kindertageseinrichtungen“, in der unterschiedliche Fortbildungsträger und auch die KiTa-Basis in Form von Kita-Leitungen mitgemacht haben.

Der mit großer Freude besuchte Abend zeigt den Wert von spirituellen Oasen im Alltag. Aus diesem Grund soll die Veranstaltung von nun an jährlich stattfinden. „Denn damit deine Menschlichkeit vollkommen sein kann, musst du nicht nur für alle anderen, sondern auch für dich selbst ein aufmerksames Herz haben.“ ■

Viola M. Fromme-Seifert



Katholische Kindertageseinrichtungen
Hochstift gem. GmbH
Leostraße 21 | 33098 Paderborn
Tel. 05251 1230-0 | Fax 05251 1230-99
info@kath-kitas-hochstift.de

www.kath-kitas-hochstift.de

Pädagogische Mitarbeiter(innen) in einer Schlüsselrolle

Fachtag „Interkultureller und interreligiöser Dialog in konfessionellen Kitas“

Bielefeld. „Interkultureller und interreligiöser Dialog“: Dieser Begriff ist derzeit in vielen Diskussionen zu hören – oft bleibt es dabei aber bei reinen Theorie-Debatten. Was die Thematik ganz konkret für das Zusammenleben bedeutet, erleben pädagogische Mitarbeiter(innen) in Kitas tagtäglich. Unterstützung für diesen komplexen Aufgabenbereich bekamen sie beim Fachtag „Interkultureller und interreligiöser Dialog in konfessionellen Kitas“ der Kath. Kita gem. GmbH Minden-Ravensberg-Lippe in Bielefeld.

„Informativ und praxisbezogen – wir haben viele Anregungen mitgenommen!“ Ricarda Heeskens und Andrea Wolff ziehen eine positive Bilanz des Fortbildungstages, insbesondere der Workshop „Meins, deins ... unser! – Interreligiöses Lernen konkret“ hat die beiden pädagogischen Mitarbeiterinnen des Kindergartens St. Jakobus in Mastholte beeindruckt: „Es ging unter anderem um die Teilnahme an einem Spiel, dessen Regeln man nicht kannte und in dessen Verlauf man lernte, was es bedeutet, wenn man außen vor bleibt – eine Erfahrung, die insbesondere Kinder aus Flüchtlingsfamilien oft machen.“ In ihrer Einrichtung, so Ricarda Heeskens, sei die Zahl dieser Kinder zwar nicht sehr groß, trotzdem sei es wichtig, ihrer speziellen Situation genügend Zeit und Raum zu geben.

Für Detlef Müller, Geschäftsführer der Bielefelder Kita GmbH, ein entscheidender Punkt und ein Grund, den Fachtag anzubieten: „Der Zuzug von Flüchtlingsfamilien hat uns unseren besonderen Auftrag als konfessionelle Kitas noch einmal ganz deutlich vor Augen geführt: Wenn Menschen aus anderen Kulturen und mit einem anderen Glauben ihre Kinder in unsere Einrichtungen schicken, dann wollen wir auch die entsprechenden Voraussetzungen schaffen, um über Gott und gemeinsame Werte ins Gespräch zu kommen.“ Katholische Kitas, so Müller, seien „ein pastoraler Ort, an dem sich die



Organisatoren und Referenten (v. r.): Petra Block (kefb Bielefeld), Detlef Müller (Geschäftsführer Kita GmbH), Karolin Kramer und Prof. Clauss Peter Sajak (beide Theologische Fakultät Münster), Adelgunde Christmann (Stiftung Bildung ist Zukunft), Mechtild Holz (Kita gem. GmbH) und Stephan Polle (kefb Bielefeld)

Welt begegnet“ – und das längst nicht mehr nur in Großstädten wie Bielefeld.

Insgesamt sieben Workshops standen für die rund 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf dem Programm – von der Vorstellung eines multireligiösen Projektes aus Bergkamen über das Bildungsprogramm „Marie und Murat in der Kita“ bis zum Vergleich zwischen Bibel und Koran. Ein Einführungsvortrag des Religionspädagogen Professor Dr. Clauss Peter Sajak aus Münster befasste sich mit den Ideen, Zielen und Methoden des interreligiösen Lernens in der Kita.

Realisiert wurde der Fachtag in Kooperation mit der Katholischen Erwachsenen- und Familienbil-

dung (kefb) Bielefeld. Deren Leiter Stephan Polle betonte in seiner Begrüßung die zentrale Stellung, die gerade die Kitas im interreligiösen Dialog spielen: „Sie sollen nicht nur ihrem gesetzlich zugeschriebenen Bildungs-, Erziehungs- und Förderauftrag in all seinen Facetten nachkommen, von Ihnen wird inzwischen zusätzlich erwartet, dass Sie Migranten – und zwar sowohl Eltern wie auch Kinder – in unsere Kultur und Religion einführen.“

Eine „Schlüsselrolle“, so Polle, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der persönlichen wie auf der professionellen Ebene fordern und für die sie die entsprechende Unterstützung benötigten. ■

Andreas Wiedenhaus



Die Ergebnisse in den einzelnen Workshops wurden für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer festgehalten.



**KATH. KINDERTAGESEINRICHTUNGEN
MINDEN-RAVENSBERG-LIPPE GEM. GMBH**

Katholische Kindertageseinrichtungen
Minden-Ravensberg-Lippe gem. GmbH
Turnerstraße 2 | 33602 Bielefeld
Tel. 0521 96586-0 | Fax 0521 96586-23
info@kath-kitas-bielefeld.de

www.kath-kitas-bielefeld.de

Leiten und geleitet werden

„Leitung! Sein!“ – ein Rückblick

Die Fortbildungsreihe „Leitung! Sein!“ soll die Leitungen von Kindergärten dazu befähigen, die Aufgaben im Arbeitsalltag besser zu bewältigen (die „KITAZ“ berichtete). Nachdem sie nun eine Weile zurückliegt, haben wir mit vier Teilnehmerinnen über die Auswirkungen der Fortbildung gesprochen. Zwei Interviews können Sie nun hier lesen, die beiden anderen Interviews gibt es auf unserer Homepage: <http://kath-kitas-oestliches-ruhrgebiet.de/aktuelles/aus-oestliches-ruhrgebiet.html>.



Foto: © psdesignm - stock.adobe.com



Foto: © Nils Gronemeyer

Barbara Eiche (52) leitet seit zwei Jahren die Kita St. Antonius.

Wie bewerten Sie die Fortbildung?

Am Anfang dachte ich aufgrund meines Alters „Was soll ich da?“, aber nach ein paar Monaten war ich vollkommen begeistert. Ich bin viel selbstsicherer in meinem Handeln als Leitung. Insofern gefiel mir die Fortbildung sehr gut.

Welche Lösungsansätze gefielen Ihnen besonders gut?

Ich bin ein sehr organisierter Mensch. Trotzdem habe ich noch ein paar neue Kniffe gelernt. Außerdem war das Modul zur Position zwischen Trägerschaft, Mitarbeitern und Eltern sehr hilfreich, weil dies eine sehr schwierige Situation ist.

Was haben Sie bereits umgesetzt, was wollen Sie noch umsetzen?

Ich lobe meine Mitarbeiter für den großartigen Umgang mit den Kindern und das Ausleben der Willkommenskultur. Außerdem bin ich mir meiner Vorbildfunktion stärker bewusst. In Zukunft möchte ich noch Mitarbeitergespräche führen. Dazu werden uns vom Träger Unterlagen zugeschiedt, mit denen ich mich dann bestens gerüstet fühlen sollte.

Denken Sie, die Fortbildung wird sich langfristig auf Ihren Berufsalltag auswirken?

Definitiv. Die Fortbildungsreihe hat mich in so vielen Punkten gestärkt und mich gut gerüstet. Sie sollte Voraussetzung für jede neue Leitung sein, denn sie gibt einem viel gutes Werkzeug für die Arbeit als Leitung an die Hand.



Foto: © Nils Gronemeyer

Michaela Koßmann (33) leitet seit zweieinhalb Jahren die Kita Heilig Geist.

Wie bewerten Sie die Fortbildung?

Es war eine wertvolle und facettenreiche Fortbildungsreihe. Durch die praxisnahen Module hatten wir Leiterinnen die Möglichkeit, unseren Führungsstil zu reflektieren und zu stärken. Außerdem gab mir die Fortbildung neue Impulse für mei-

ne Arbeit. Das lag insbesondere an der Themenvielfalt und den hervorragenden Referenten.

Welche Lösungsansätze gefielen Ihnen besonders gut?

Die Inhalte zum fachlichen und wertschätzenden Umgang mit den Mitarbeitern gefielen mir besonders. Vor allem die Hilfen für schwierige bzw. herausfordernde Situationen konnte ich sehr gut in meine Arbeit einpflegen. Auch die Themenreihe zur Position der Leitung zwischen Mitarbeitern und Träger war sehr interessant.

Was haben Sie bereits umgesetzt, was wollen Sie noch umsetzen?

Ich empfand die Rahmenthemen wie rechtliche Grundlagen und Tipps zur Büroorganisation sehr effektiv und konnte sie gezielt in meinen Praxisalltag einpflegen. Aber auch die anderen Inhalte wirken in mir und prägen mich neben der gestärkten persönlichen Haltung in meiner Arbeit.

Denken Sie, die Fortbildung wird sich langfristig auf Ihren Berufsalltag auswirken?

Ja, ich glaube, die Fortbildungsreihe bietet ein gutes Fundament für die Arbeit als Leitung. Sie wirkt nicht nur motivierend den wachsenden Ansprüchen entgegen, ich empfand sie auch als persönlich stärkend. ■

Nils Gronemeyer



Katholische Kindertageseinrichtungen
Östliches Ruhrgebiet gGmbH

Katholische Kindertageseinrichtungen
Östliches Ruhrgebiet gGmbH
Propsteihof 10 | 44137 Dortmund
Tel. 0231 1848-0 | Fax 0231 1848-201
info@kath-kitas-oestliches-ruhrgebiet.de

www.kath-kitas-oestliches-ruhrgebiet.de



Stolze Rucksackträgerinnen und -träger bei der Urkundenübergabe nach erfolgreicher Projektarbeit. Im Bild sind die Teilnehmenden aus den Einrichtungen sowie ihre Begleiter.

Ein prall gefüllter Rucksack

Die Kindertagesstätte Herz Jesu in Unna nimmt teil am mehrsprachigen Bildungs- und Lernprogramm

Unna. Eine Belastung ist dieser Rucksack nun wirklich nicht. Im Gegenteil. Geht es auf den ersten Blick beim Programm „Rucksack Kita“ um ein mehrsprachiges Bildungs- und Lernprogramm, lassen sich beim zweiten Hinschauen viele weitere Details erkennen. „Spracherwerb ist dabei nur ein Aspekt“, sagt Brigitte Beule. Die Erzieherin arbeitet in der Kindertagesstätte Herz Jesu in Unna und ist überzeugt vom Angebot. Herz Jesu – 65 Kinder zwischen zwei und sechs Jahren in drei Gruppen – ist ein Multi-Kulti-Betrieb. Eltern und Kinder aus

vielen Nationalitäten kommen hier zusammen.

Sie verstehen sich – auch dank des Rucksack-Projektes. „Wir arbeiten in zwei Gruppen. Einmal treffen sich Mütter, Väter oder Großeltern. Zeitgleich sind die Kinder in einer anderen Gruppe.“ Darum geht es: Kinder und Eltern sollen fit gemacht werden in ihrer Muttersprache. Denn: Nur wer seine Muttersprache sicher beherrscht, erlernt auch ebenso sicher eine zweite Sprache. Viele Menschen mit ausländischen Wurzeln beherrschen aber gar keine Sprache mehr richtig. Also

wird der Rucksack gepackt: mit muttersprachlichen Begriffen zu vielen Themen, etwa Medien, dem menschlichen Körper, Tieren. Die Erwachsenen arbeiten am Wortschatz. Genau wie die Kinder – diese allerdings in deutscher Sprache. Zu Hause treffen sich beide Sprachen – Klein lernt von Groß und andersherum.

Brigitte Beule ist überzeugt vom „Rucksack“. Sie hat Zusatzqualifikationen und trägt den Rucksack nun schon fünf Jahre mit, leitet die Kindergruppen. Die Erwachsenen-Gruppe arbeitet mit einer Eltern-

begleiterin zusammen. Das Kommunale Integrationszentrum des Kreises Unna engagiert sich bei der Umsetzung. Maximal ein Jahr lang treffen sich die Gruppen einmal in der Woche in der Einrichtung. Brigitte Beule nennt die Details, die neben der Sprache so wichtig sind: „Die Mütter und Väter erfahren Wertschätzung, sie tauschen sich aus, sie lernen andere Leute mit anderen Nationalitäten kennen.“ So ist der Sprach-Rucksack am Ende prall gefüllt. Mit Wörtern und Begriffen – und neuen Freundschaften. ■

Christine Lanwehr

Wenn die Geschichtenlampe brennt

Barbara Menge aus dem Familienzentrum Herz Jesu in Fröndenberg ist zertifizierte Erzählerin

Fröndenberg. Wenn Barbara Menge übers Erzählen erzählt, dann spricht Begeisterung aus jedem ihrer Worte. Dass die Erzieherin und Leiterin des Familienzentrums Herz Jesu aus Fröndenberg sich seit Kurzem nun auch zertifizierte Erzählerin nennen darf, ist da eigentlich nur folgerichtig. Gemeinsam mit einer Kollegin aus der Partner-Kita St. Josef in Unna-Hemmerde und mit weiteren 18 Teilnehmerinnen hat sie sich in einer 16-monatigen Qualifizierung das professionelle Handwerk des Erzählens beibringen lassen und sagt: „Ich habe schon immer gerne erzählt, doch Erzählen und Erzählen sind

zwei Paar Schuhe.“ Sie führt aus: „Wir haben Geschichten-Aufbau gelernt, wie man sich eine Geschichte zu eigen macht, wie der Körper und die Stimme eingesetzt werden können, wie wichtig Augenkontakt ist, wie man eine Erzählkulissee mit Worten schafft, und erfahren, wie die Zuhörer mit ins Geschehen genommen werden können.“

Die 45 Kinder in ihrer Einrich-

tung danken es ihr lauschend. Sie wissen: Wenn jeden zweiten Freitag eine bestimmte Lampe, die Geschichtenlampe, brennt, dann ist es so weit: Barbara Menge erzählt. Und wie sie erzählt. In Kleingruppen kommen die Kinder zusammen und hören zu. „Am liebsten sind ihnen Geschichten von Ritzern, Räubern und Halunken“, sagt sie lachend. Ob fünf oder 20 Minu-

ten: Die Kinder hören gebannt zu.

Möglich gemacht hat die Fortbildung die Kita gem. GmbH in Verbindung mit dem Familienbund – Titel: „Erzähl mir deine Hoffnung – Erzählwerkstatt im Kindergarten“. In Kooperation mit dem Theomobil ließen sich die Teilnehmer dabei altherhand erzählen – so lange, bis sie es selbst perfektioniert hatten. ■

Christine Lanwehr



Katholische Kindertageseinrichtungen
Ruhr-Mark gem. GmbH
Hochstraße 83a | 58095 Hagen
Tel. 02331 9197-00 | Fax 02331 9197-20
info@kath-kitas-ruhr-mark.de

www.kath-kitas-ruhr-mark.de

Röntgenbilder faszinieren kleine Besucher

Kinder der kath. Kindertagesstätte „Sternenland“ besuchten Kinderklinik in Siegen

Wilgersdorf/Siegen. Einen besonderen Ausflug haben jetzt zehn Vorschulkinder der katholischen Kindertagesstätte „Sternenland“ aus Wilgersdorf unternommen: Die Mitarbeiterinnen Miriam Hanke und Sonja Pattke sowie Leiterin Melanie Jäckel-Braach hatten einen Ausflug in die Siegener Kinderklinik organisiert.

Nach einem Picknick auf dem Spielplatz neben der Klinik wurde die Gruppe von Bettina Kowatsch aus der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Kinderklinik zu einem Rundgang begrüßt. Zunächst zeigte sie den jungen Gästen eine Station, auf der vor allem Kinder im Kindergartenalter betreut und versorgt werden. Sie präsentierte Verbände,

Spritzen und eine Pfanne, die von den Kindern zunächst als Küchengerät eingeschätzt wurde. Als sie erfuhren, dass es sich dabei um eine Bettpfanne handelt und wofür diese benutzt wird, war das Staunen sehr groß. Auch die Röntgenbilder, die in einem Behandlungszimmer angeschaut werden durften, waren für die Besucher aus dem „Sternenland“ faszinierend.

„Unser Ziel war es, dass die Kinder ihre Ängste abbauen und die Klinik einmal als Besucher kennenlernen“, erläutert Melanie Jäckel-Braach. „Wir nehmen den Ausflug jetzt fest ins Programm und kommen nächstes Jahr gerne wieder.“ ■

Kerstin Sauer



Bettina Kowatsch ist in der Kinderklinik zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit und führte die kleinen Besucher aus der kath. Kindertagesstätte „Sternenland“ aus Wilgersdorf durch die Räume.

Offizieller Dank für jahrelangen Einsatz

KITS gem. GmbH Siegerland-Südsauerland ehrt Jubilare und verabschiedet Ruheständler

Kreis Olpe/Siegen. Einmal im Jahr lädt die KITS gem. GmbH Siegerland-Südsauerland alle aktuellen Jubilare und Ruheständler in das Haus Albus auf der Griesemert bei Olpe ein: Während einer kleinen Feierstunde dankt die Geschäftsführung ihren langjährigen Mitarbeitern für ihre Arbeit und ihren Einsatz. So auch jetzt wieder – und dieses Mal waren mit insgesamt 14 Jubilaren und Ruheständlern sowie deren Partnern mehr Gäste zugegen als je zuvor.

„Im Laufe der Jahre verwachsen Sie mit Ihrer Aufgabe – der Idealismus vom Anfang bleibt nicht immer, oft tritt eine gewisse Nüchternheit an seine Stelle“, eröffnete Pfarrer Friedhelm Rüsche,

Vorsitzender des Verwaltungsrates, seine Ansprache. Wichtig sei, die Balance zu halten zwischen dem, was man gewollt habe, und dem, was man finde. Die Arbeit in einer Kindertageseinrichtung erfordere besonderen Einsatz, da man mit Menschen, vorwiegend mit Kindern, zusammenarbeite. Rüsche: „Da nimmt man manches mit nach Hause. Vor allem wenn es um Kinder geht.“ Daher galt der Dank des Geistlichen auch den Partnern der

Mitarbeiter, die diese in ihrem Tun immer tatkräftig unterstützten.

Während Pfarrer Friedhelm Rüsche den Jubilaren weitere frohe Schaffenskraft wünschte, gab er den Ruheständlern Ratschläge mit auf den Weg: „Es ist wichtig, sich gut auf den Ruhestand vorzubereiten und gut Abschied zu nehmen von dem, was war. Dann kann man sich neuen Aufgaben stellen und neue Ziele finden.“

Dem Dank an die Mitarbeiter

schloss sich Hans-Gerd Mummel, Geschäftsführer der KITS gem. GmbH Siegerland-Südsauerland, an – mit einem Augenzwinkern: „Im nächsten Jahr stehe ich auch auf der anderen Seite“, sagte er mit Blick auf seinen Ruhestand in wenigen Wochen. Bevor sich alle Anwesenden mit einem Menü verwöhnen ließen, überreichte Hans-Gerd Mummel den Jubilaren eine Urkunde sowie allen anwesenden Mitarbeitern ein Präsent mit den besten Wünschen für die Zukunft ■

Kerstin Sauer



Katholische Kindertageseinrichtungen Siegerland-Südsauerland gem. GmbH

Katholische Kindertageseinrichtungen Siegerland-Südsauerland gem. GmbH
Friedrichstraße 4 | 57462 Olpe
Tel. 02761 9254-0 | Fax 02761 9254-99
info@kath-kitas-olpe.de

www.kath-kitas-olpe.de



Foto: © KitaRel

Die ULLA für Kitas aus Paderborn, Büren und Sundern: Mitarbeiterinnen posieren mit Weihbischof Matthias König (3. v. r.) sowie der Arbeitsgemeinschaft KitaRel und der ULLA-Jury.

Beim Wachsen im Glauben begleiten

KitaRel-Kreativpreis „ULLA“ geht an Einrichtungen aus Paderborn, Büren und Sundern

Lichtenau-Dalheim. KitaRel, die religionspädagogische Plattform der katholischen Kindertagesstätten im Erzbistum Paderborn, hat im Oktober zum zweiten Mal den Kreativpreis „ULLA“ verliehen. „Damit du ganz groß rauskommst! – Wachsen im Glauben“ lautete das Motto. Weihbischof Matthias König überreichte den Preis im Kloster Dalheim an drei Einrichtungen: die Katholische Kindertagesstätte St. Kilian, Paderborn, die Katholische Kindertagesstätte Liebfrauen, Büren, und das Katholische Familienzentrum Christkönig, Sundern. Die Preisträger wurden von der Jury aus insgesamt 14 Beiträgen ausgewählt.

„Wir sind sehr stolz, dass unsere Kitas zeigen, was es bedeutet, pastorale Orte zu sein“, sagte Detlef Müller, Geschäftsführer der Kita gem. GmbHs Hochstift und Min-

Unverzichtbarer Dienst

den-Ravensberg-Lippe als Mitglied der Jury. In seiner Laudatio lobte Weihbischof Matthias König den unverzichtbaren Dienst an Kindern, Familien und damit an der Gesellschaft insgesamt: „Sie dürfen Ihre Tätigkeit als Gabe des Heiligen Geistes zum Dienst an der Gemein-

schaft und zum Aufbau der Kirche – eben zum Wachsen im Glauben – verstehen.“

Für die feierliche Preisverleihung wurde ein Ort mit Symbolkraft gewählt: das LWL-Landesmuseum für Klosterkultur, Kloster Dalheim. Denn zur Klosterkultur gehört seit jeher auch die religiöse Bildung, die für den KitaRel-Kreativpreis eine zentrale Rolle spielt. Dieser soll für alle Kindertageseinrichtungen ein Anreiz sein, sich weiter religionspädagogisch zu engagieren und dabei nach Wegen zu suchen, die dem Kind in dessen religiöser Entwicklung gerecht werden. Er soll zu einem Miteinander im Glauben und zu einer Vernetzung im pastoralen Raum führen. Der Preis in Form eines stilisierten Schiffes steht für die heilige Ursula, die sich als Schutzpatronin der Kinder und Erzieher mit ihrem ganzen Leben für ihre Schützlinge eingesetzt hat.

Die Kita St. Kilian, Paderborn, unter der Leitung von Lioba Thonemann überzeugte die Jury mit der „Aktion Solibrot“. Bei einer Kinderkonferenz hatten sich die Kinder für diese Fastenaktion von Misereor entschieden und sechs Wochen lang begeistert daran gearbeitet. Sie backten täglich Brote der Solidarität, machten Erfahrungen mit dem

Leben in Burkina Faso, kochten und aßen gemeinsam, befragten eine „Missionarin auf Zeit“ und trommelten Geschichten. Zuletzt feierten alle eine interreligiöse Maiandacht.

Die Kinder der Kita Liebfrauen, Büren, reisten unter dem Titel „Mit

Vernetzung im pastoralen Raum

Ziva und David bei Jesus in Israel“ in der Fastenzeit regelmäßig rund 2000 Jahre in die Vergangenheit nach Israel. Dort trafen sie die Kinder Ziva und David und natürlich auch Jesus. Intensiv und spielerisch beschäftigten sie sich mit dem Leben Jesu, der Kreuzigung, seinem Tod und mit seiner Auferstehung zu Ostern, in deren Folge ein von Kinderhänden erbautes Höhlengrab für die Gemeinde entstand.

Im Familienzentrum Christkönig in Sundern unter der Leitung von Gudrun Zysno realisierten Gemeindemitglieder, Eltern und zukünftige Schulkinder im Zeitraum von drei Monaten ein Projekt unter dem Titel „Ein Patchwork-Krabbelteppich für die Aller kleinsten“. Dabei krabbelten Kinder über christliche Symbole und erlebten religiöse Bilder. Ziel war, dass sie mit allen Sinnen spielerisch entdecken, kre-

ativ erkunden und sich nachhaltig an ihre individuelle Begegnung mit den christlichen Symbolen erinnern.

Die Preisträger erhielten neben der „ULLA“ und einer Urkunde auch einen Geldpreis in Höhe von je 250 Euro. Mit ihren Beiträgen haben die Preisträger zum Thema der „ULLA“ 2018 inspiriert: „Ich bin da!“ – Kinderpartizipation und religiöse Bildung. Ab dem 1. Dezember 2017 können Beiträge dafür eingereicht werden.

Über die Preisträger entschied die ULLA-Jury, bestehend aus Astrid Exner (pädagogische Regionalleitung Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH), Professorin Agnes Wuckelt (Katholische Hochschule NRW), Ste-

ULLA-Thema 2018: Ich bin da!

fanie Bleicher (Leitung Kath. Familienzentrum St. Hedwig, Iserlohn), Josef Brockmeyer (Schulleiter St.-Franziskus-Berufskolleg, Hamm) und Detlef Müller (Geschäftsführer Kita gem. GmbH Hochstift und Minden-Ravensberg-Lippe).

Weitere Infos zur „ULLA“ unter www.kitareel.de ■

Viola M. Fromme-Seifert

„Die Gesundheit ist das A und O“

Das Thema der nächsten KITAZ – machen Sie mit!

Paderborn. Das Thema „Mitarbeiter-Gesundheit“ steht im Mittelpunkt der nächsten KITAZ. Dabei geht es sowohl um die Grippewelle, die sämtliche Kinder der Einrichtung erwischt und natürlich – da immer mal wieder kranke Kinder in der Einrichtung abgeliefert werden – vor den Erzieher(inne)n nicht haltmacht. Gleichzeitig geht es aber auch um den Beruf der Erzieher(innen), der nicht nur physisch, sondern auch psychisch belastet. Wie kann ich mich fit halten? Wie kann ich einer Erkrankung vorbeugen? Welche Hilfen stehen mir zur Verfügung, was habe ich für Möglichkeiten?

Sie können etwas zum Thema „Mitarbeiter-Gesundheit“ beitragen? Können aus eigenen Erfahrungen berichten, Tipps geben oder Wege aus der gesundheitlichen Krise aufzeigen? Dann melden Sie sich doch bis Anfang Januar 2018 unter redaktion@kitaz.de, und wir setzen uns gerne mit Ihnen in Verbindung. ■

Kerstin Sauer



Foto: © DOC RABE-Media – stock.adobe.com

Betrugsmaschen im Online-Banking

Beachten Sie wichtige Regeln und geben Sie Betrügern keine Chance

Immer wieder berichten Medien von Opfern betrügerischer Machenschaften im Internet. In Anbetracht dieser Berichte stellen sich viele Kunden die Frage: Ist Online-Banking sicher? Unsere Antwort lautet: **Ja, unser Online-Banking ist sicher, vorausgesetzt, der Anwender beachtet wichtige Regeln.**

Durch Schwachstellen auf Ihrem Rechner werden Bedrohungen zu einem Risiko und Angriffe erst ermöglicht. Kriminelle nutzen meist Kombinationen verschiedener Schwachstellen und zielen auf das zu erwartende Fehlverhalten der Anwender ab.

Was sind typische Betrugsfälle?

Phishing-Mails gibt es inzwischen in vielen verschiedenen Ausprägungen. Beim klassischen Phishing versuchen Kriminelle, über gefälschte Webseiten oder E-Mails an die Kontodaten, PIN und TAN der Kontoinhaber zu gelangen, um darüber Geld auf andere Konten umzuleiten.

Beispiele für Phishing-Mails:

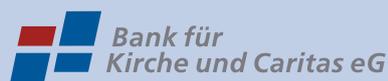
- Rechnungen von Telekommunikationsanbietern in übertriebener Höhe
- Hinweise um Zustellung von Paketen, die gar nicht bestellt worden sind
- Aktualisierung von Bank- oder Kartendaten mit vermeintlichen Bank-Absendernamen

Aktuell rufen Betrüger an und geben sich beispielsweise als Mitarbeiter der Firma Microsoft aus. Man habe angeblich auf dem PC einen gefährlichen Virus entdeckt.

Was Sie unbedingt beachten sollten und weitere ausführliche Informationen zur Online-Banking-Sicherheit finden Sie bei uns im Internet unter:

www.bkc-paderborn.de/sicherheit ■

Anne Kruse



Kamp 17 · 33098 Paderborn
Telefon: 05251 121-0
www.bkc-paderborn.de

WIR GRATULIEREN ...

zum 25-jährigen Dienstjubiläum

Karin Messerschmidt, Kath. Kita Liebfrauen, Dortmund
Hiltrud John, Kath. Kita Maria zur Höhe, Paderborn
Erika Wack, Kath. Kita St. Franziskus, Paderborn
Daniela Görgen, Kath. Kita St. Marien, Salzkotten
Rosemarie Luntz, Kath. Kita Haus Bethlehem, Westheim
Gabriele Gödde, Kath. Kita St. Blasius, Balve
Brigitte Windmann, Kath. Kita St. Josef, Hagen
Brigitte Zander, Kath. Kita Heiligste Dreifaltigkeit, Iserlohn
Sylvia Mühlhaus, Kath. Kita St. Marien, Kamen-Methler
Jutta Richter, Kath. Kita St. Josef, Ense-Höingen
Gabriele Lutter, Kath. Kita St. Cäcilia, Werl-Westönnen
Monika Becker, Kath. Kita St. Antonius, Wickede
Gisela Sobiecki, Kath. Kita St. Bonifatius, Lippstadt

zum 40-jährigen Dienstjubiläum

Heidemarie Thomas, Kath. Kita St. Barbara, Dortmund
Ulrike Kohut, Kath. Kita St. Bonifatius, Dortmund
Luzia Höschen, Kath. Kita St. Urban, Elsen
Silvia Freitag, Kath. Kita Christkönig, Bredelar
Ursula Zihn, Familienzentrum St. Peter und Paul, Iserlohn-Kalthof

zum 90-jährigen Kita-Jubiläum

Kath. Kindergarten St. Antonius, Sundern-Allendorf



Foto: © Ruth Black – Fotolia.com